

März 2004

Weiterbildung International - China:

Die neuen Sorgen der „Hai Gui“

Bildungsmarkt in China im Umbruch

„Hai Gui“ werden in China Rückkehrer aus Übersee genannt – auch diejenigen, die zum Studium ins Ausland gegangen waren, um ihre Berufschancen mit einem internationalen Abschluss zu verbessern und die nun in die chinesische Heimat zurückkehren.

600.000 junge Chinesinnen und Chinesen haben seit Beginn der Öffnung des Landes ein Studium im Ausland aufgenommen, 160.000 kamen seitdem zurück; angezogen vom Wirtschaftsboom in China nahm die Zahl der Rückkehrer in den vergangenen Jahren ständig zu.

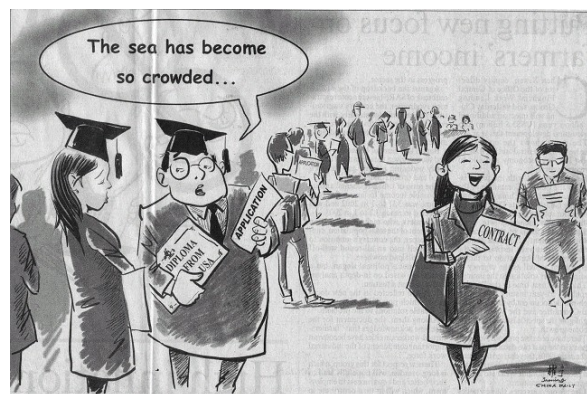
Während aber noch vor 2 oder 3 Jahren ein ausländischer Studienabschluss fast eine Garantie für interessante und vor allem gut bezahlte Jobs in China war sind heute viele der neuen „Hai Gui“ mit der überraschenden Sorge konfrontiert, überhaupt eine Anstellung zu finden.

Arbeitgeber vertrauen oft nicht mehr blind

den ausländischen Zeugnissen, stellt z.B. Bai Chunli, stellvertretender Direktor einer chinesischen Alumni-Organisation fest, zumal die Qualität der Ausbildung an chinesischen Einrichtungen in jüngster Zeit erheblich verbessert wurde. In 2004 werden weitere 2,4 Millionen Hochschulabgänger auf den jetzt schon überlasteten chinesischen Arbeitsmarkt drängen. Nicht selten müssen sich junge Akademiker inzwischen für Löhne um 250 bis 300 Euro pro Monat verdingen. Um dem „Studenten-Überschuss“ zu begegnen ist inzwischen an vielen staatlichen Universitäten und Hochschulen ein Aufnahmestopp verhängt worden, während gleichzeitig die Prioritäten der Bildungspolitik in Richtung Berufsbildung verschoben werden.

Dies ist aus mehreren Gründen auch nachvollziehbar, denn während viele Hochschulabsolventen nicht oder nur schwer vermittelbar sind beklagen Produktionsunternehmen einen akuten Mangel an qualifizierten Facharbeitern und Technikern, die zum Teil schon für astronomisch hohe Löhne aus dem Ausland geholt werden.

Gleichzeitig bereitet den Politikern die wachsende Zahl der gering qualifizierten Arbeitslosen aus den großen staatlichen Betrieben oder der Landwirtschaft zunehmende Sorgen; um die neu auf den Markt drängenden Arbeitssuchenden und die arbeitslos Gewordenen zu beschäftigen wären zur Zeit jährlich ca. 15 Mio neue Arbeitsplätze notwendig – aber selbst bei einer stabilen Wachstumsrate von 7 % entstehen in der Wirtschaft maximal 8 Mio neue Stellen, haben die Statistiker errechnet.



So sieht die China Daily die Lage der Absolventen ausländischer Bildungseinrichtungen auf dem heimischen Arbeitsmarkt.

Die Modernisierung des beruflichen Bildungssystems bei gleichzeitiger Schaffung eines effizienten Weiterbildungsapparates wird so zu einem Schlüssel, um das wirtschaftliche Wachstum beizubehalten und die sozialen Probleme zu beherrschen.

Um chinesische Berufsbildungsinstitute besser in die Lage zu versetzen, internationale Erfahrungen zu nutzen und Kooperationen mit ausländischen Bildungsanbietern einzugehen werden bis Ende März die seit September 2003 gültigen Bestimmungen für die internationale Bildungs Kooperation durch detaillierte Durchführungsbestimmungen untersetzt werden. Mit dieser weiteren Ausgestaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen werden die Spielräume für ausländische Anbieter, die auf dem chinesischen Bildungsmarkt

Fuß fassen wollen, klarer bestimmt.

Als weiterer Schwerpunkt kristallisiert sich der gezielte Aufbau von staatlich finanzierten, überbetrieblichen beruflichen Trainingszentren heraus. Diese sollen u.a. die Basis bilden für die Umsetzung des vom Staatsrat beschlossenen 7-Jahres-Programms zur beruflichen Qualifizierung von ca. 70 Mio. sog. „Arbeitsmigranten“, die aus ländlichen Gegenden in die Städte drängen. Die inhaltlichen Schwerpunkte werden dabei vor allem in einfachen Dienstleistungs- und Bauberufen gesetzt. Gleichzeitig sollen über Ausschreibungsverfahren Ausbildungszentren für moderne technische Berufe aufgebaut werden, wobei z.T. gezielt internationale Partner gesucht werden – wie z.B. bei den IT-Berufen im Nachbarland Indien. Weitere Schwerpunkte z.B. des Arbeitsamtes Shanghai sollen Felder wie medizinisch-technische Berufe, Kraftfahrzeugberufe oder Veranstaltungs- und Messtechniker werden, bei denen in der EXPO-Metropole gute Vermittlungsaussichten erwartet werden.



Das Trainingszentrum des Arbeitsamtes Shanghai: gute Ausstattung – aber kaum moderne Inhalte...

Mit den aktuellen Entwicklungen auf dem chinesischen Weiterbildungsmarkt werden sich übrigens zwei weitere Seminare der Arbeitsstelle iMOVE beim BIBB (www.imove-germany.de) befassen, die am 27. April (Bonn) und 18. Juni (Berlin) geplant sind.

Für Rückfragen und weitere Informationen

EDUCON

Internationale Berufliche Bildungsberatung & Marketing

Jürgen Männicke

Wilhelm-Stolze-Str. 34

10249 Berlin

(+49-30-422 71 90

Fax/Voicemail +49-40-3603970115

E-Mail: info@educon-berlin.de